

# Beuten streichen

Streichen oder nicht streichen? – da scheiden sich die Geister. Lohnt es sich, und halten gestrichene Beuten wirklich länger? Doch wer kann das schon sagen: Entweder streicht man alle oder keine – hat also keine echte Kontrolle nach 30, 40 oder 50 Jahren – so lange können Bienenkästen bei guter Pflege halten.

## Schutz vor Wasser und Schmutz

Entscheidend für die Haltbarkeit einer Beute ist aber nicht nur der Anstrich. Je ausladender die Kästen abgedeckt sind, umso besser. Häufig sind aber nur knappe Teleskopdeckel im Einsatz. Besonders die Bodenzargen sind stärker Witterung und Feuchtigkeit ausgesetzt als Zweit- und Honigräume. Dadantbrutzargen sind mehr beansprucht als z. B. gleichhohe Langstroth-, Zander- oder DN-Zargen, die immer wieder auf verschiedenen Ebenen eingesetzt sind und manchmal im Winterlager Schonzeit haben. Boden und untere Einheit saugen sich von Herbst bis Frühling von innen mit Schwitzwasser voll – auch wenn die Bienen versuchen, dem durch Propolisierung entgegenzuwirken. Ist das Holz auch noch außen ohne Schutz, nimmt es zusätzlich das ablaufende Regenwasser auf. Bei Honigraumzargen kann dies fatal sein, wenn sie feucht mit den Honigwaben in den Schleuderraum gelangen. Da dürfte jeder Luftentfeuchter schnell überfordert sein. Zu bedenken ist zudem, wir erzeugen mit diesen Bretterkisten ein hochwertiges Lebensmittel. Zwar bekommt auch gestrichenes Holz mit der Zeit eine Patina, wirkt aber doch bedingt schmutzabweisend, während Rohholz manche Verschmutzung wie ein Schwamm aufsaugt und sehr schnell hässlich aussieht. Ein weiteres Argument: Bienenstände sind immer auch Aushängeschilder für eine Imkerei!

## Welcher Anstrich ist der beste?

Ein guter Beutenanstrich muss wasserdampfdurchlässig sein und darf keine Sperrschicht bilden. Allerdings sollte man dies nicht überbewerten – bedenke die von den Bienen innen aufgetragene Propolis-schicht. Jedenfalls ist es überflüssig, innen zu streichen. Außerdem sollte ein guter Anstrich die Holzoberfläche verfestigen.

Nachdem ich schon die unterschiedlichsten Anstriche ausprobieren oder auf vielen Bienenständen begutachten konnte, bin ich wieder zum guten alten Leinöl zurückgekehrt. Versuche mit anderen bienenfreundlichen Lasuren, die zwischenzeitlich immer teurer geworden sind, haben gezeigt, dass auch sie die Schimmelbildung nicht verhindern. Selbstverständlich sind Zusätze von Schimmel hemmenden Stoffen aus Rücksicht auf Bienen und Honig zu vermeiden. Anfangs hell und freundlich gestrichene Kästen dunkeln später nach und werden von unten, besonders oft in den feuchten Ecken, fleckig und unansehnlich. Zum Glück zerstören die Schimmelpilze aber nicht die Holzsubstanz.



▲ Frisches, unbehandeltes Holz (unten) dunkelt mit der Zeit nach (2. Magazin); noch deutlicher, wenn es mit ungefärbtem Leinöl gestrichen wurde (3. Magazin). Das obere Magazin wurde einige Jahre zuvor mit einem durch Ockerpigmente eingefärbten Tungöl gestrichen. Dennoch ist der Farbunterschied unbedeutend. Die Dunkelfärbung durch Pilzbefall führt bei allen Varianten mit der Zeit zur unvermeidlichen Patina.

Wo sich die Feuchtigkeit sammelt, macht sich der Pilzbefall zuerst bemerkbar – er beeinträchtigt aber nicht die Holzsubstanz. ▼



## Nachbessern und erhalten

Mit den Jahren wittert das Holz aus, und es wird eine Auffrischung nötig. Dabei wird das Holz nach jedem Anstrich dunkler. Wenn man zu Anfang also eine Abtönfarbe wählt, darf sie ruhig recht dunkel ausfallen. Man nimmt dann praktisch die Altersfärbung vorweg und macht die späteren Schimmelflecken gleich unsichtbar. Vor dem Auftragen der Lasur sollte eine grobe Reinigung erfolgen. Abschleifen zur besseren Haftung ist bei Lasuren nicht erforderlich. Dass die Oberfläche durch das Nachstreichen etwas rauer wird, ist unerheblich. Wenn die dunkle Farbe stört, kann sich nur noch mit deckenden Farben helfen. Beim Ausflammen von gebrauchten Beuten verschmelzen auf der Innenseite und in den Falzen das anhaftende Wachs und Propolis. Das ergibt einen prima Holzschutz, gerade zwischen den Magazinen und im Falz, wo das Wasser stehenbleibt. Auch das Ausflammen von neuen Magazinen bringt durch schmelzende Harzanteile einen gewissen Holzschutz. Allerdings sollte man die Oberfläche nicht zu sehr bräunen, sonst verschmutzt man beim Umgang mit den Zargen Hände und Kleidung.

# Beuten streichen



## Die Qual der Wahl...



### Der Leinölanstrich

Damit Leinöl ins Holz eindringt und man keine klebrige Oberfläche bekommt, sollte es immer verdünnt und bei warmer Temperatur verarbeitet werden. Als Verdünnung eignet sich am besten Terpentinöl, auch Balsam-Terpentinöl. Auf Trocknungsmittel (Sikative) sollte man ebenso verzichten wie auf fertige Leinölfirnis. Das im Fachhandel erhältliche gekochte Leinöl soll übrigens dreimal schneller trocknen als rohes.

Für den ersten Anstrich verdünnt man das Leinöl mit 30 – 50 % Terpentinöl, beim zweiten Anstrich mit 10 bis 20 %. Das ergibt eine poröse Oberfläche, die noch „atmen“ kann. Als erstes ist vor allem auf eine gute Benetzung der Schrauben- oder Nagelköpfe und der Sägeschnitte zu achten, die der Nässe gute Angriffsflächen bieten ❶. Auf den Flächen verteilt man das Leinöl zunächst großzügig quer zur Holzmaserung ❷ und zieht es dann mit dem Pinsel in Richtung Maserung glatt ❸.

Mischungen mit Terpentinöl sind immer im Freien zu verarbeiten, und das frisch gestrichene Holz sollte im Freien gut auslüften. Mit Leinölfirnis getränkte Pinsel und Lappen können sich selbst entzünden. Deshalb sind sie immer in dicht schließenden Behältern (Glas, Blechdose, etc.) aufzubewahren!

Weitere Anstriche, etwa mit dem reinen Öl, bilden mehr und mehr eine Sperrschicht, die auch keinen Wasserdampf mehr durchlässt.

### Weitere Anstriche

Der Farben- und Imkereifachhandel bietet eine ganze Reihe von „Ökofarben“ an. Mutige wählen auch kräftigere Töne, die aber je nach Witterungseinfluss nach einigen Jahren dem Pilzbefall anheim fallen ❹. Bunte Fluglöcher sollen nicht nur den Bienen die Orientierung erleichtern, sie sehen zudem hübsch aus ❺.

Egal ob Leinöl-Terpentinöl-Gemisch oder Fertigholzschutz ❻, der Anstrich darf keinerlei bienengiftige Substanzen enthalten (auf Biozidfreiheit achten!).

- Bergolin Aqua Holz-Lasur, Artikel-Nr: HW 520, als „Bienenverträglich“ ausgezeichnet [www.hoeveling.de](http://www.hoeveling.de)
- Verschiedene Holzschutzanstriche mit Blauem Engel und z. T. Ökotest-prämiert – siehe z. B.: [www.baufix-online.com](http://www.baufix-online.com)
- Chinesisches Tungöl. Ähnliche Eigenschaften wie Leinöl mit höherem Schutzfaktor, der etwas strengere Geruch verfliegt schnell: [www.dick.biz](http://www.dick.biz)
- Bei Schaumstoffbeuten ist ein Anstrich zu empfehlen, vor allem wenn sie nicht mit einer Hartbeschichtung imprägniert wurden ❷. UV-Licht und Witterung greifen das Polystyrol an der Oberfläche an und machen es rau. Man verwendet wasserlösliche Dispersionsfarben oder Kunstharzlacke auf Wasserbasis.
- In südlichen Ländern ist Aluminiumbronze verbreitet, die durch Reflexion die Erwärmung der Beuten mindert. Bei uns wäre dies allenfalls für ganzjährig in praller Sonne stehende Bienenstände zu empfehlen ❸.

Fachberater für Imkerei Armin Spürjin  
Regierungspräsidium Freiburg  
[Armin.Spuerjin@rpf.bwl.de](mailto:Armin.Spuerjin@rpf.bwl.de)

Fotos: Autor

